

6 Kensington Court Gardens
London W.8.
10. August 1953

An das Wiener Diözesangericht,
Meine Herren.

Ihr Brief aus Wien vom 30. Juli /der Brief war vom Präsidium der Gebetsliga gezeichnet/ hat mich ordnungsgemäss erreicht und ich will mich beeilen, Ihnen zu sagen, dass es mich sehr freut, ja dass ich stolz darauf bin, wenn die Eindrücke, die ich von Sr. Majestät, Kaiser Karl hatte, als er als Gefangener auf meinem Schiff war (H.M.S. Glowworm) irgendwie seiner Seligsprechung dienen können.

Wenngleich die Vorgänge, die zur Gefangennahme Kaiser Karls und Kaiserin Zitas und zu ihrer Uebergabe an mich führten, heute historische Begebenheiten sind und 31 Jahre zurückliegen, habe ich noch immer eine klare und lebendige Vorstellung ihres Benehmens und ihrer Art während der längeren Reise von Baja in Ungarn, donauabwärts bis Moldau und von da mit Auto und Zug bis Galatz und weiter mit einer Barkasse bis Sulina im schwarzen Meer, wo ich sie einem britischen Kreuzer H.M.S. Cardiff, der geschickt wurde, um sie nach Madeira zu bringen, übergab. Im letzten Moment bevor der Cardiff abfuhr, kam der Befehl, Kaiserin Zita aus Mitgefühl zu entlassen und sie dürfte nach Oesterreich-Ungarn zurückkehren.

Mein erster Eindruck von Sr. Majestät, als er an Bord (H.M.S. Glowworm) erschien, war der einer überwältigenden Ruhe und eines mutigen Gebahrens, mit dem er sich in die schwierige Situation, in der er nun war, fand.

Er sagte zu mir, es sei ihm klar, dass Widerstand völlig nutzlos sei, da die Revolution nun im Gange sei, dieser würde nur sinnlos Menschenleben kosten. Er sei glücklich, dass sich er und die Kaiserin nun sicher auf dem Schiff eines englischen Kriegers befänden.

Ich antwortete, man habe mir eine schwierige und delikate Mission auferlegt und ich denke, es würde den Ablauf der Dinge wesentlich erleichtern und für alle Beteiligten alles angenehmer sich gestalten, wenn er so gut wäre, mir sein schriftliches Ehrenwort zu geben, und wenn er bereit sei, dieses zu tun, könne ich alle Erschwernisse wegfallen lassen und ich wäre stolz, wenn sich er und die Kaiserin als Gäste auf meinem Schiff betrachten würden.

Ohne im geringsten zu zögern setzte er sich an meinen Schreibtisch und schrieb mit eigener Handschrift folgendes:

"Ich gebe Kapitän Arthur Snagge mein Ehrenwort, dass ich mich während meiner Reise, solange ich unter seiner Obhut bin, jeglichen Versuches, meine Freiheit wiederzuerlangen, enthalten werde.

Wenn ich dieses Versprechen an Kapitän Arthur Snagge mache, halte ich mich persönlich für daran gebunden und für die ganze Dauer der Reise."

(gezeichnet)

K A R L ,
Kaiser von Oesterreich,
König von Ungarn.

Glowworm, 1. November 1921.

Vielleicht habe ich recht, wenn ich glaube, dass dieses Ehrenwort-das Original ist auf Befehl König Georgs V. in den Archiven des Schlosses Windsor deponiert, das letzte offizielle Dokument, das von einem Habsburger unterzeichnet ist, darstellt.

Die nächste Begebenheit, bevor wir Baja verliessen, war der Besuch des päpstlichen Nuntius Msgr. Schioppa, der in meiner Kabine, die ich zur Verfügung stellte, vom Kaiser empfangen wurde und auf des Kaisers Bitte wurde eine Messe zelebriert.

Von da bis zu unserer Ankunft in Sulina machte der Kaiser keinerlei Schwierigkeiten und sein Gehaben war tadellos.

Sobald er an Bord ankam, vertauschte er seine Uniform mit Zivilkleidung mit dem Bemerkung, für einen Gefangenen seien Rangbezeichnungen unpassend.

Während der Kaiser die meiste Zeit des Tages auf Deck zubrachte, blieb die Kaiserin gewöhnlich in ihrer Kabine und schien sich sehr um ihre Kinder zu sorgen, die in der Schweiz geblieben waren und von denen sie so lange getrennt war.

Ich führte oft Gespräche mit dem Kaiser und war sehr beeindruckt von der intelligenten Art, Gespräche zu führen, von seiner Seelenstärke und von seiner Liebenswürdigkeit. Sehr beeindruckte mich sein Sportsinn und das lebhaftes Interesse an den zahllosen und interessanten Vogelarten, die am Ufer anfliegen oder auf dem Fluss schwammen, als unser Fahrzeug stromabwärts glitt.

Zufällig war der Wasserstand der Donau in diesem Jahr besonders tief und es war zu wenig Wasser, dass wir nicht das Eiserne Tor passieren konnten.

Deshalb hielt ich es für die beste Lösung in Moldau mit der ganzen Gesellschaft auszusteigen und die Reise mit dem Auto durch die Transilvanischen Berge bis Orsova fortzusetzen und von da mit der Eisenbahn bis Galatz, wo Graf und Gräfin Hunyardi zu uns stiessen.

Den Rest der Reise machten wir zur See bis Sulina und dort kamen wir ohne Zwischenfall an.

Um den dauernden Eindruck, den der König und Kaiser während der Zeit, die er unter meinem Schutz zubrachte, auf mich machte,

zu vervollständigen, möchte ich hinzufügen, dass er sich als frommer Katholik erwies und dass er das höchste Vorbild mutiger Würde im Unglück war, das ich je die Gnade hatte, zu begegnen.

Ich hoffe, dass die obige Erzählung Ihrer Bitte gerecht wird und Ihnen eine Hilfe für den Informativprozess zur Seligsprechung Kaiser Karls ist.

Ich bleibe Ihr ergebener

Arthur L Snagge,
Vizeadmiral.